

Gegenstand einer tota fiducia sein. Indem Gott diese tota fiducia, dieses völlige Vertrauen begründet, tritt der Mensch auf den Weg der rechten Verehrung Gottes, der ratio rite honorandi Dei. Damit aber wird der Mensch zum Menschen, damit bekommt sein Leben ein Ziel. Das Ziel des Lebens ist das Gottvertrauen, das Vertrauen auf ihn den ganz freien und ganz Guten.

Calvin fährt fort mit der merkwürdigen Frage: Ist das genug? Wahrhaftig, das müßte genug sein; der Inhalt unseres ganzen Lebens ist ja damit umschrieben. Und er antwortet: Nequaquam, keineswegs! Hier beginnt nun eigentlich erst die Problematik des christlichen Glaubensbegriffes. Es ist wohl zu beachten, welchen Weg Calvin einschlägt. Calvin hat mit dem Bisherigen tatsächlich Alles gesagt, was über das christliche Leben auszusagen ist; der ganze Inhalt des christlichen Glaubensbekenntnisses steht vor uns. Aber eben weil es um Glaubensbekenntnis geht, das nur da stattfinden kann, wo Gott uns in freier Gnade begegnet, muß nun die Frage gestellt werden: Ist das genug? Muß nach einer Explikation der vorangehenden Satzes gefragt werden, die ihn von einer eigenmächtigen Spekulation unzweideutig unterscheidet. Und darum muß geantwortet werden: Jener Satz genügt nicht (obwohl er Alles sagt!) — er genügt nur als explizierter Glaubenssatz, weil wir Unwürdige sind, quia indigni sumus. Schon das kann der Mensch sich nicht selber vorsagen, sondern wenn er sich das eingesteht, so geschieht es im Hören auf Gottes Offenbarung, im Hören auf sein Wort. Calvin redet nicht auf zwei verschiedenen Ebenen. Alles, was er sagt über das Vertrauen und den Grund des Vertrauens ist gesagt aus der Situation des glaubenden Menschen, des in Christus von Gott gerufenen, mit Gott versöhnten Menschen. Der glaubende Mensch kann und muß beides sagen: Gott ist der Allmächtige und Allgütige und: ich bin der Unwürdige, Eigenmächtige, Ängstliche. Diese Höhe der Erkenntnis Gottes und diese Tiefe der Selbsterkenntnis ist nur möglich in Christus, nur da, wo der Mensch das Immanuel, Gott mit uns! hört. Angeichts des Widerspruches zwischen Gottes Herrlichkeit und meinem Elend gilt es: Non satis est. Und nun dennoch: es gibt tota fiducia! Wenn Calvin in diesem Zusammenhang von unserer Unwürdigkeit spricht, so zeigt dies: Es geht nicht um die Aussage: